



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1860**

265. Kurfürst Johann bekundet die ihm von den Landständen auf sieben  
Jahre gewährte Zusage des Biergeldes, am 9. Februar 1488.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

264. Abrechnung des Kurfürsten Johann mit dem Grafen Eiteltritz von Zollern,  
wohl vom Jahre 1487.

Mein gnediger herr von Czollern ist meinem gnedigsten hern Marggrawe  
Johannsen nach letzt gethaner Rechenchaft schuldig worden

Vc. XLI gulden rinisch III ort vnd III groschen.

Darauff sein gnad betzalt hat

LXXXXVIII gulden rinisch vnd VI groschen merkisch

fur zerung, do sein gnad vnd Sigmund von Rotenburg gen Prag hertzog hin-  
rich von Munsterberg zu gut geschickt warn, nach laut gethaner rechenchaft.

LXX gulden hat sein gnad Curt Slaberndorff vberantwort, dy zu der  
Zerung meins g. hern von lubus vnd der Rete zu francken geschickt komen sind.

Actum am Suntag nach Erasmi Im LXXXVI. Jar, abgezogen bestet

IIIc. LXXIII gulden II ort,

dafür soll mein g. herr von Czollern kosten an roggen vnd habern kauffen vnd  
wy das angesehen ist, zu Cotbus vnd Croffen auffschutten lassen vnd durch dy  
Castner oder gegenschreiber verrechen lassen.

Nach der Urschrift des Königl. Hausarchives.

265. Kurfürst Johann bekundet die ihm von den Landständen auf sieben Jahre gewährte  
Zusage des Biergeldes, am 9. Februar 1488.

Wir Johans, von Gottes Gnaden Marggrawe zw Brandenburgk, des  
Heiligen Römischen Reichs Ertzkamerer vnd Churfurst etc., Bekennen vnd thun kundt  
offentlich mit diesem Brieffe fur vns, vnser Erben vnd Nachkommen Marggrawen zw  
Brandenburgk vnd sonst vor allermenniglich, alsdann die Erwirdigen in Goth, vnser  
Geuatter, Rethe vnd besonder Freundt, Herr Joachim, Bischoff zw Branden-  
burgk, Herr Bosz, Bieschoff zw Hanelbergk, vnd Herr Ludwig, Bischoff  
zw Lubbus, andere vnser Prelaten, Graffen, Herren, Ritterschaft, Mann vnd Stedte,  
auff vnser ersuchen vnser Herrschaft vndt der Landt anligende noth vbertracht vnd  
darauff vns eintrechtlich ein Hilff zugesagt haben, zu thun vnd erkandt, das solch  
Hilff durch keine weg der Herrschaft am treglichsten, den Landen vnd gemeinen nutz  
am leidlichsten gescheen mag, dan allein durch das Biergeldt, das nicht allein der  
Inlendisch, sunder der Gemein vnd frembdt Man, der die Landt bawet, tregt. Darauff  
heut, dato dits Brieffes, das Biergeldt vns, auch vnsern erben, so wir abgingen in be-

ftimbter Zeit, das Got vom Hiemel wend, eintrechtiglich zugefagt haben, Sieben Jhar, nechft nach einander volgendt, zu geben, nemlich von iglicher Thunne Biers, die in vnfern Landen gebrawen vnd von frembden enden darein gefurdrt wirdt, zwelff pfenning zu nehmen, doch das die muntz in ihrem wird vnd Grade die sieben Jahr aus, wie itzund genge vnd gebe ist, bleib vnuerruckt, vnd das innehen des Biergelts durch die geordenten von vns auff dem Lande vnd zw den Stetten fol angehen auff Reminiscere nechft komen, nach dato ditzs Brieffes, vnd die Sieben Jhar, nechft nach einander folgende, also gegeben vnd genohmen werden, vnd das zw Ausgange eins iglichen virttel Jahrs solch Birgeldt von den geordenten auff dem Land vnd von Stetten in vnfern Handen in vnser Kamer soll geantwort werden, wie dan die Aufszung darin zw haldten weiter vermeldt, vnd wen dj Sieben Jhar, wie uor berurt ist, vmb vnd vergangen findt, als den sol solch Birgeldt ab sein vnd nicht furder gegeben werden. Wir vnd vnser erben sollen vnd wollen auch binnen solchen Sieben Jahren kein Aufszatz auff ander Hendel, stuck, noch kauffbar Guther, wie man die benennen mag, setzen, noch legen, sunder bei den Zwelff pfenig allein vff das Bier gelegt, vnuerruckt bleiben lassen. Solch ir Zafagung, wie oben bestimbt, haben wir von ihnen zu Danck, sonderlichen Gnaden vnd wolgefallen auffgenohmen, daraus wir bewegt sind worden vnd vnser Stetten den dritten pfenning aus sunderlich lieb vnd Gnad, so wir zu ihn tragen, zu Besserung vnser Stette die gnanten sieben Jahr gantz aus vffzunehmen gegeben haben. Diese willige vnd treuliche Zusage des Birgelts sol vnfern freunden den Bischoffen, andern vnfern prelaten, Graffen, Herren, Ritterschafft, Mann vnd Stetten an ihren priuilegien, freiheiten, Gnaden vnd Gerechtigkeiten vnshettlich sein, doch sollen die prelaten, Graffen, Herren vnd die von der Ritterschafft des Birgelts, wes sie auff ihren Schlössern vnd Höffen brawen, gefreigt sein, wie das die Aufszung, die wir ihnen vberantwort haben, in ihren Artickeln inheldet. Alle diese vorgeschriebene punct vnd Artickel vnd einen iglichen insonderheit gereden vnd globen wir fur vns vnd vnser erben, bei vnfern Furflichen werden vnd waren wortten, also stett vnd vhest vnuorbrochentlich zu haldten, gantzlich ohne Geuerde. Zu vrkunde mit vnserm Churfurflichen anhangenden insiegel versiegelt. Geschehen vnd geben zw Cöln an der Sprew, am Tag der heiligen Jungfraw Sant Appollonien, nach Christi vnser Herrn Geburt virtzeihen hundert vnd im Acht vnd Achtzigsten Jahren.

Milius IV, IV, 1-4.

#### Auszatzung des biergelts halben.

Zum ersten, das die virtell vnd die thunnen bei Irer rechten gröfz bleiben vnd nicht geringert werden, wie die In iglichen Steten nu czur czeit geng sind, Defzgleich bey den prelaten vnd Ritterschafft vff dem lande, bey vermeidung der Straffung, wo man die aufsetzen wirdt. Item In den Stetten, dar sie die groffe vas haben vnd gebrauchen, die sollen In Iren werden bleiben, Also das sie nicht groffer gemacht oder

geringert werden, vnd soll das gantze fhuder fur sechs thunnen vnd das halb fhuder fur drey thunnen angeflagen werden, doch stelt man solchs auff furder auffatzung der Stette, Nemlich prentzlow, Brandenburg, Tangermunde, Gardeleg etc., vnd wieuil das fhuder vnd fas an iglichen enden thunnen haltten sollen, da von das Birgelt zu geben, das sie nach der auffatzung vnserm gnedigen herrn verwillichen sollen, damit seinen gnaden kein abgang geschee. Item nu man von der thunnen czwelff pfennig gibt, davon vnser gnediger herr einen groschen vnd die Stete vir pfennig nemen sollen, das man die malz, damit man gewonlich aufzmist, als quartir vnd ossel, In allen Stetten vnd auff dem lande, da man Bir brawet, koufft oder verkaufft, nachdem vnd ein iglich malz czuuoeren geeichet vnd gesetzt ist, geringer, also das die zwelff pfennig nach anzall darein gemessen werden, vnd das die selb mynderung der gemein man vnd der das Bir trincket tregt vud nicht der Jhene, der das Bir brawet oder der das verkoufft, doch das die malz In allen Steten vnd vff dem lande, wie sie von alters her gesetzt vnd gebraucht haben, vnuerruckt bleiben vnd das Zwelffte teil daran abgezogen vnd gemyndert werden, wie vorstet. Solche mynderung vnd setzung der mas sollen die Rete In einer iglichen Statt bey Iren pflichten, als sie der herschafft verwandt sind, thun vnd darein sehen, das der abgang nicht weiter, denn auff die zwelff pfennig geschee. Item das die Stett vnd die Brewer das bir nicht vbersetzen sollen, der herschafft, prelaten, herren vnd Ritterchafft vnd dem gemeinen man zu schaden, Sunder nachdem die brawer iglich Jar die gersten einkaufen vnd das fhuder, virtell vnd thunnen birs darnach zu geben, darein der Rath In einer iglichen Statt dem gemeinen nutz zu gut, Nachdem vnd sie vnserm gnedigen herrn verwandt findt, sehen vnd verschaffen, das solche beswerung nicht gescheen solle. Item das vnser gnediger herr verbeut den Steten, satzung vnd wilkor zu thun, desz korns vnter sich, wie dewer Ir mitburger das vnd nicht anders kauffen sollen, als ettliche bizher gethan sollen haben, aufz der vrsach, das der gemeine mann vnd sonderlich der pawer bey seiner narung vnuerdorben bleiben. Sunder bringt ymandt korn zu marckte, mag das verkoufen so tewer, als er kan, vnd der borger mag das koufen, als sie nechst konnen. Item ob ein bir oder mehr dem brewer verdorben, so das er desz nicht genissen kondt, soll er dem Rath In einer iglichen Stat anzeigen, vnd was die also erkennen bey Irem hochsten verstantnus, nach besichtigung desz schadens darumb zu thun oder nicht, wil vnser gnediger herr gesetigt sein. Item welch prewer zu iglichen czeiten Im Jar prawen wil, szol ein czeichen von dem Rat aufnehmen vnd wenn er gebrawet vnd das bir gefasset hat, sol er sich dem Rath angeben, vnd wieuil thunnen er gebrawet, antzeichen lassen, darnach In virzehen tagen das Birgelt geben vnd von iglicher thunnen czwelff pfennige. Wo er aber das nicht thet, sol man denselben In acht tagen nechst darnach darvmb pfanden, doch das man das pfandt bynnen den acht tagen drey tage zu marckt bringe vnd wer am dritten tage am meisten dar vor gibt, dem soll man das pfandt volgen lassen, vnd was daran vbrig wer, soll man dem, der da gepfandt ist, wider geben. Wo aber an dem Birgelt fehlte, soll der Rat fur-

der pfanden, wie obtet. Item worde auch ymant von den brewern warlich befunden, der etliche vas oder thunnen vnterflügen vnd nicht hette recht antzeichen lassen, der oder die selbigen sollen das ganze gebrew vnserm gnedigen herrn verfallen sein. Item vnser gnedigen herrn meynung ist, das die prelaten, herren vnd Ritterschafft, so vil sie czu Irer haufzhaltung bedorffen, auff Iren Slossern vnd houen brawen mogen, doch das sie das bir Iren vnterlassen, noch nymants anders, vmb gelt, noch vmb ander wahre verkaufen oder verschencken sollen, zu abbruch vnserm gnedigen herrn, den Steten vnd dem gemeinen nutz, dieweil solch Birgelt vnsern gnedigen herrn gegeben wirt. Furder wollen sich die prelaten, herren vnd Ritterschafft nicht verbinden lassen. Item wo brewer In kleinen Stetichen vnd dorffern sind, die von alters her gebrawet haben vnd noch brawen mogen, sollen Irer gerechtikeit von yderman vngehindert sein vnd bleiben, doch das sie vnserm gnedigen herrn von der thunne czwelf pfennig geben. Item vnser gnediger herr verbewt, das nymant kesselbir czu seinem nutz In Steten, noch auff dem lande brawen solle, bey vermeydung gepurlicher straff, die vnser gnediger herr vorbehelet. Item was von Bir aufz frembden enden In vnser gnedigen herrn lande In Steten vnd dorffern gefurt, Sollen die Jhene In vnser gnedigen herrn Steten vnd lauden, den ader dem solch bir czugefurt wirdt, davon das birgelt vngeweigert geben, wie uor stet, darczu man an iglichem ort auff dem lande etliche darczu ordenen soll, solch gelt von der herschafft wegen einzufordern vnd zu nemen. Doch sollen die Prelaten, herren vnd Ritterschafft fur Ir haufzhaltung, des, wie uor stet, gefreyet sein vnd bleiben. Item das man allenthalben In vnser gnedigen herrn Steten nicht verbieten soll, Bernawisch noch ander frembde Bir ein zu furen, Sunder das gescheen lassen, wie alweg bizher geweszt vnd gehalten ist, dardurch vnser gnedigen herrn sein Birgelt dest furderlicher werden mog. Item solch Birgelt soll angeen von allen den Jhenen, die das czugesagt haben zu geben auff Reminiscere, schirft koment, Im acht vnd achtzigsten Jare der myndern Zall, vnd Siben Jar, nechst nach einander folgende, genomen werden, vnd sollen solche czwelf pfennige, die auff die thunnen birs geflagen vnd zugesagt sind, auff kein ander war, handel, stuck, noch kaufbare guter, wo man die benomen mocht, nichts aufzgeflossen, seczen, leggen, noch nemen, Sunder bey voriger satzung auff das Bir alleir vnerruckt bleiben, vnd wenn die Siben Jar vmbkomen sind, soll alzdenn solch Birgelt nicht furder gegeben, noch genomen werden, Sunder ganz ab sein, daz vnser gnediger herr mit briue vnd Sigeln der lantschafft nach notdorfft versorgnus thun soll, wo sein gnad das hieuor zu thun selbs zugesagt hatt. Item ob vnser gnediger herr ein muncz czu notdorfft der land flahen wurde In bestimbten Siben Jaren, dar In man das Birgelt gibt, Szo hat vnser gnediger herr zusagung gethan, dieselb muntz Im korn nicht czu uerlieren, Sunder In dem grad vnd werd bleiben lassen, wo die iczunt geng vnd geb ist, damit sich beswerung derhalb nymants beclagen dorff, doch das die Stet Ir hemer, wo vnser gnediger herr nicht munczet, auch ligen lassen vnd nicht muntzen. Item Szo vnser gnedigen hern anders nicht zugesagt ist, dann allein vom Bir das gelt zu

geben vnd die mafz darauff zu myndern, so foll die alte mafz auff allerlei Süs gedrenck, meth vnd wein vnuerruckt bleiben, das vns mit dem gemeinen man In dem kein abgang oder schad gefchee, vnd das also zu halten bey vermeydung einer pen, der man eins wirt, stelt vnser gnediger herr vff erkenntnus einer iglichen Stat, vnd foll die pen seinen gnaden verfallen sein. Item ob sich begeben, das die altmerkischen Stet sich mit vnserm gnedigen herrn auff ander meynung vertragen worden, seinen gnaden hilff zu thun, des doch sein gnad nicht In meynung ist, hat sein gnaden Prelaten, herren, Ritterfchafft vnd Steten, die sein gnaden eintrechtlich zugesaget haben das Birgelt, czufagung gethan, dieselbe hilff auch von In zu nehmen, das die gehoramen das fortell billich czuorn haben sollen.

Die hewb Stete vnd kleinen Stete sollen die vom Rate einer iglichen Stat desz Jars das Birgelt eynnemen, nach laut der aufsatzung, vnd zu aufzgang eins iglichen vrtteil Jars dasselbig gelt vnserm gnedigen hern, das seinen gnaden nach gescheener Rechenfchafft geburt, an abgangk vberantworten. Item die geordenten an iglichem ort lands, dy sollen die aufsatzung des Birgelts den kleinen Stetichen vnd krugern In den dorffern, die daselbs brawen vnd auch die da frembd bir einfuren, der geistlichkeit, Ritterfchafft vnd Burgeren czugehorende von stundt verkundigen vnd alzdenn von vnserm gnedigen hern wegen der Stetichen vnd dorffer hern, wo dye dar Innen gefellen, wo aber keiner dar Innen perfonlich gefellen were, dem pferrer Im Stetichen vnd deszgleichen auff dem dorff bestellen vnd beuelhen, In bey den pflichten vnd eyden, dy sy vnserm gnedigen hern getan haben, vnd den pferren bey geburlicher gelubd, das sy nach folcher aufsatzung das Birgelt von den Brewern vnd dy da frembd byr schencken, nehmen, nemlich czwelff pfennig von iglicher thunnen, vnd dauon dem geordenten an dem ort zu aufzgang eins iglichen vrtteil Jars rechenfchafft vnd an abganck bezalung von stunde dar auff czu thun. Item so dy mafz In iglicher Stat gemyndert vnd gefatzt wirt, sollen dieselbigen Stete durch vnserm gnedigen hern lantreiter solchs allenthalben auff dem land, In den kleinen Stetichen vnd dorffern vmb sy gelegen verkundigen lassen, das ein iglicher brewer vnd kruger dy mafz In der selben Stat darnach eychen vnd myndern lafz, damit die Brewere vnd dy das Byr verschencken, zu Irem gelt desz abgangs halben komen megen. Item der geordent an iglichem ort lands foll zu iglicher czeit Jars dar ein sehen, das die Brewere In Stetichen vnd die kruger vff den dorffern das Bir nicht vberfetzen, noch dy mafz geringern, damit der gemein Man nicht vbernehmen noch geuert werd. Item wenn ein iglicher gebrawt vnd das Bir gefatzt hat In den Stetichen vnd dorffern, auch dy da frembd bir eingefurt haben, der foll sich desz Stetichens, desz dorffs herrn oder dem pfarrer, der da gefatzt ist, angeben, der foll darauff dy thunnen besichten, wieuil der gebrawen sind, vnd dy antzeichen, darnach In virczehentagen foll ein iglicher brawer In den kleinen Stetichen das Birgelt geben. Wo er das nicht thet, Soll der herr

desz Stetichens vff gefcheen beuelhen odir auff ansuchen desz pfarrers In den acht tagen nechst darnach folgende denselben darvmb pfanden vnd solch pfand dry tag zu marcht bringen lassen, vnd wer am dritten tag das meiste gelt dafur gibt, dem soll man das pfand volgen lassen, vnd wesz vbrig wer, dem, der da gepfand ist, wider vberantworten, wo auch desz gelts zu wenig wer, weiter darumb zu pfanden, damit vnser gnediger herr desz Birgelts gantz vnd gar bezalt werd. Item die kruger auff den dorffern, die da gebrawet oder frembd Bir eingefurt haben, dy sollen In dreyen wochen das Birgelt geben, Nemlich von iglicher thunnen czwelff pfennig. Der oder die selbigen, dy das nicht theten, dy sollen furder kein Bir einfuren noch schencken, biz so lang das Birgelt von Inen gantzlich bezalt ist, vnd darvber ymants befunden, der das nicht hielt, dy straffung behelt sich vnser gnediger herr vor.

Nach dem Churmärkischen Lehnscopialbuche XXVII, 32—34.

266. Kurfürst Johann nimmt Hans Rulicke als Hofbaumeister in Sold, am 29. Juni 1488.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggrauen czu Brandenburg, Curfurst, czu Stettin, pomern etc. herczog, Burggraue czu Nuremberg vnd furst czu Rugen, Bekennen mit disem briue, das wir hanfen Rulicken czu vnserm Bawmeister, diener vnd hoffgefind aufgenommen vnd vns mit Im vereiniget haben, von dato dits briues ein gancz Jar aufz czu dienen, dagegen wir Im versprochen, daz Jar achtzigk gulden Rinisch, czwey winspell Roggen, auf czwey pferd futer vnd kost, auch kleydung nach vnfers hoff gewanheit vnd czu iglicher Quottertemper sein Solt nach anczall desz Jars czugeben, daruff wir Im yczundt dreisig guldin Rinisch vberreicht, dy Im an dysem Solt sollen abgezogen werden. Er soll sich In seinem ambt vnd handell, dor czu wir In gebruchen, getrewlich vnd aufrichtiglich beweisen vnd halten, als Im dann czu thun czugeburt, vnd wenn wir In verschicken In vnsern geschefften, sollen wir Im an kost vnd futer auch verlegung thun. Wir nehmen In also czu vnserm bawmeister vnd diener auff, wy obftet, Inn vnd mit crafft dits briues: So das Jar vmbkomt, soll czu vns vnd Im steen, In lenger czu halten oder er vns lenger czu dienen, ab wir vns forder mit einander vertragen mochten. Zuurkunth etc. vnd geben In Coln an der Sprew, am tag petri vnd pawli, anno Im LXXXVIII.

Nach dem Churmärkischen Lehnscopialbuche XXV, 350.